



## Intarsien – Eine Weihnachtsausstellung der besonderen Art

Intarsien: Einlegearbeiten in Holz aus hellerem und dunklerem Holz als Grundmaterial, Darstellung von Gegenständen. So lapidar beschrieben im Lexikon. Aber halt: so einfach wie es sich liest, ist es denn doch nicht. Intarsienarbeit ist ein durch und durch grundsolides Handwerk, bei dem kleine Teilstücke aus gleichem oder kontrastierendem Material in einen festen Untergrund aus Holz zu figürlichen oder ornamentalen Mustern eingelassen werden und ausnahmslos Unikate sind. Die Wirkung hängt stark vom Farb- und Strukturkontrast zwischen dem eingelegten Material und dem Untergrund und der Feinheit bzw. Komplexität der Muster ab. Die gängigste Methode zur Herstellung von Intarsien besteht darin, das Einlegematerial, das bereits in der gewünschten Form zurechtgeschnitten wurde, auf den Untergrund aufzulegen, die Umrisse mit einem scharfen Messer zu markieren und anschließend eine flache Vertiefung in des Untergrundmaterial zu schneiden oder zu stemmen, in die das Einlegestück eingeklebt wird.

Was daraus entsteht, kann man bei der diesjährigen Weihnachtsausstellung im Historischen Rathaus sehen, die am 1. Dezember vom ersten Vorsitzenden des Historischen Vereins Lutz Bauer feierlich eröffnet wurde. Mit dabei viele Interessierte, darunter die beiden Beigeordneten Hans-Dieter Schneider und Konrad Heller, Fraktionsmitglieder und Kunstschaffende.

Die Laudatio für den ausstellenden Künstler Heinz Itschert blieb Bürgermeister Ledig vorbehalten. Dieser wies auch auf die geschichtliche Bedeutung dieses mehrere tausend Jahre alten Handwerks hin. Heinz Itschert wechselte 1966 vom Bundesgrenzschutz zur Polizei des Landes Rheinland-Pfalz und ist seitdem als Bezirksbeamter auch zuständig für Mutterstadt. Seine künstlerische Ader entdeckte er schon frühzeitig, neben Federzeichnungen, Schmiedearbeiten, Gipsmodellierungen

kam er zu Holzintarsien. Diese haben den Autodidakten so fasziniert, dass er ihnen bis zum heutigen Tag treu geblieben ist. Mit Fleiß, Geschick, Ideenreichtum und viel Geduld gestaltet der Künstler seine Kunstwerke. Unter seinen Händen entstehen Meisterwerke mit Messer, Säge, Schleifpapier, Leim und Furnierhölzern, die zwischen 0,2 und 0,4 Millimeter dünn sind, also äußerst gebrechlich. Seine mehr als 30 Ausstellungen führten ihn bis nach Frankreich.





Musikalisch umrahmt wurde die Ausstellung an Gitarre und Klavier von Nil Admirari, wo bei Blues and Boogie die Füße nicht mehr ruhig standen und die Köpfe dem Takt folgten. Die Ausstellung ist noch zu besichtigen am Samstag, 9. Dezember von 14.00 - 20.00 Uhr und am Sonntag, 10. Dezember von 10.00 - 12.00 und 14.00 - 20.00 Uhr.

(Amtsblattbericht vom 07.12.2006)  
(Text und Bilder: Deffner)

